

noch den Hohn. Als sich Sulpicius über falsches Gewicht beklagte, legte er noch sein Schwert dazu mit dem Ausrufe: „Wehe den Besiegten!“

Aber in eben diesem Augenblicke erschien auch endlich die Rettung. Camillus trat vor Abschluß des Geschäfts unter die Verhandelnden und erklärte jeden Vertrag für nichtig, der ohne seine, des obersten Magistrats, Genehmigung abgeschlossen worden. Hinter ihm war sein Heer, zur Schlacht bereit; dieses, nicht das Gold, so erklärte er, solle Rom befreien. Es kam auf den Trümmern der Stadt zu einer Schlacht, in welcher die Feinde gänzlich geschlagen wurden. Auf der Flucht wurden sie auf der Straße nach Gabii, acht Meilen von Rom, nochmals angegriffen und erlitten eine zweite so völlige Niederlage, daß auch nicht einer von ihnen als Bote ihres Unglücks am Leben blieb. So erzählt Livius den Ausgang der Sache, gewiß in der Weise, wie sich das Andenken daran im Munde der Römer gestaltet hatte.

83. Hannibal und Scipio.

Von Johann Friedrich Wilhelm Böttcher. Geschichte der Carthager. Berlin, 1827.

a. Hannibals Uebergang über die Alpen. (218 v. Chr.)

Zwischen der Rhone und den Alpen wohnte zu der Zeit, wo Hannibal das südlüche Gallien durchzog, um auf diesem Wege nach Italien vorzudringen, das mächtige Volk der Allobroger. Sehr willkommen mußte dem Carthager der Umstand sein, daß gerade damals der Streit zweier Brüder um die Herrschaft des Landes ihm den Durchzug erleichterte, der sonst leicht mit Schwierigkeiten hätte verbunden sein können. Er ergriff nämlich, da man ihn zum Schiedsrichter in diesem Zwiste wählte, die Partei des älteren Bruders, welcher nun mit Hannibals Hülfe seinen Gegner leicht überwältigte. Eine Menge von Lebensmitteln, selbst von Waffen und Kleidungsstücken, die dem Heere sehr willkommen waren, und ein noch werthvolleres Geschenk, ein sicheres Geleit bis an den Fuß der Alpen, wurde den Carthagern als Dank zu Theil. So zog Hannibals Heer zehn Tage lang durch das Land der Allobroger, ohne angegriffen zu werden; da aber sah es sich am Fuße des riesenhaften Gebirges von den schützenden Begleitern verlassen und nicht bloß den Beschwerden des Marsches, sondern auch den Angriffen der hier herrschenden Häuptlinge ausgesetzt, welche mit vereinter Macht den Zug durch die Gebirgspässe verfolgten. Mehr als einmal schon waren die Gallier über die Alpen nach Italien gezogen und kannten sehr wohl die dahin führenden Pässe, wie sich denn auch Hannibal durch sie darüber hatte unterrichten lassen. Sie wußten also, welchen Weg die Carthager einschlagen mußten, und besetzten voraneilend die unwegsamsten Gegenden, um von den Höhen aus den Nachtrab derselben zu beunruhigen. Aber bald erfuhr Hannibal durch seine Spionirer, daß die Feinde nur bei Tage die Berge besetzt hielten, in der Nacht aber sich in benachbarte Flecken und Dörfer zurückzögen. Er überlistete sie daher ohne Schwierigkeit, indem er sich in der folgenden Nacht mit einem Theile der Seinigen der Höhen bemächtigte, während das übrige Heer im Thale zurückblieb und durch angezündete Wachtfeuer die Gallier täuschte. Mit